

DAS LOB DES HERRN FÜR DEN UNGERECHTEN VERWALTER

«Καὶ ἐπήνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς ἀδικίας ὅτι φρονίμως ἐποίησεν· ὅτι οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτὸς εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν εἰσιν – Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hat, weil die Söhne dieser Welt klüger sind als die Söhne des Lichts in ihrer Generation.» (Luc. 16, 1-9)

Dieses Lob dem Herrn zuzuschreiben hat zu Bedenken geführt, die hier überprüft werden sollen.

I. LOB ODER FLUCH?

Der hochverdiente jüdische Autor Pinchas Lapide hat das Wort «lobte» als falsche Übersetzung angesehen:

Es gebe im Hebräischen / Aramäischen ein Wort, das sowohl «loben» wie auch «fluchen» bedeuten könne; hier sei gemeint: «der Herr verfluchte den ungerechten Verwalter.»

Abgesehen davon, daß dadurch die eigentliche Spitze des Gleichnisses verlorenginge: hier irrt Pinchas Lapide auch sprachlich. Das Wort, das er meint, kann nur «ברך (berekh)» sein. Dieses Wort bedeutet «segnen» ebenso wie «huldigen»; doch im Gesenius (Handwörterbuch) steht zu diesem Wort unter «4.» auch «m. Gott od. d. Könige als Obj., im üblen S.: lästern, fluchen». Nur gegen Gott oder den König gerichtet also kann das Wort diese Bedeutung annehmen; daher meint Gesenius: «wahrsch. Euphemismus ...».

Im aramäischen Teil des Handwörterbuchs findet sich diese Bedeutung nicht; an den Stellen, an denen «ברך» diese Bedeutung zeigt (I. Kg. [mas.] 21, 10. 13; Job 1, 5. 11; 2, 5. 9), steht dafür in der P'sitta, der syrischen Bibel, «ܫܡܝܢܐ – schmähen». Im Aramäischen kennt «ברך» die Bedeutung «fluchen» nicht außer etwa in Targumim unter unmittelbarem hebräischem Einfluß.

Die Septuaginta wählt an zweien dieser Stellen eine sinngemäße Übertragung: «ἐνενόησαν πρὸς ... – sie haben gesonnen gegen ...» (Iob 1, 5), «εἰπόν τι ῥῆμα εἰς ... – (nachdem du) irgendein Wort gesagt (hast) gegen ...» (Iob 2, 9e). Doch ansonsten wird «ברך» ins Griechische regelmäßig mit «εὐλογεῖν» übersetzt. Im Evangelienvers aber steht «ἐπήνεσεν»; «ἐπαυνεῖν» jedoch steht für hebräisches und aramäisches «שבח (šibbach)», das immer «loben» bedeutet.

Und demgemäß steht dieses Wort (ܫܒܚܐ) auch in der P'sitta an dieser Stelle.

II. WER IST «DER HERR»?

Im lateinischen Text, so werde ich in der Predigt aufgeklärt, wird das Wort «dominus» an dieser Stelle klein geschrieben, weil man es, übereinstimmend mit der überwiegenden Zahl der antiken Exegeten, nicht auf Christus, sondern auf den Gutsbesitzer bezieht.

Doch: «Der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hat, weil die Söhne dieser Welt klüger sind als die Söhne des Lichts ...» – sind das die Worte des Gutsbesitzers? Das griechische «ὅτι» bedeutet ähnlich wie das lateinische «quod» oder «quia» «daß» oder «weil», anders als diese leitet es aber auch indirekte und direkte Rede ein. Beide «ὅτι»-Nebensätze erscheinen als Rede desselben Herrn. «Die Söhne dieser Welt», «die Söhne des Lichts»: das klingt nach Worten Christi.

Allerdings könnte der Beginn des folgenden Verses «Καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω – Und ich sage euch ...» statt als Weiterführung nun als Gegensatz zu den Worten «des Herrn» im Vers zuvor aufgefaßt werden. Klarheit verschafft da die sprachliche Analyse:

Wo im Gleichnis der Gutsbesitzer als «Herr» bezeichnet wird, da heißt es stets «mein (des Verwalters)» oder «sein Herr», nie einfach «der Herr». In diesem Vers aber steht einfach «der Herr»; also ist es Christus.

Demgemäß steht in der P'sitta hier auch «ܐܢܝܢ – unser Herr».

«Und der Herr – unser Herr – lobte den ungerechten Verwalter»: so ist die Aussage dieses Verses eigenwillig, aber völlig stimmig und eindrucklich.